

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Abonnementpreis: Die sechsmonatliche Kopierschelle 4.—, vierteljährlich 4.50 RM.

Monatlicher Bezugspreis: durch unsere Postanstalt 45.00 RM.
durch unsere Boten und Hausbesorger 45.00 RM.
Einzelpreis 400 Hg.

Bezugsannahme in der Geschäftsstelle dieses Anzeigers, Leipzigerstr. 10.
Des Weiteren übernimmt die Geschäftsstelle auch Bestellungen für den
Vertrieb in anderen Städten.

Bestellungen sind zu machen, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag
abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Bestellfrist für die monatliche Bezüge werden außer in den
Ferienzeiten, Leipzigerstr. 10, auch von unseren Boten und Hausbesorger
angenommen.

Anliegendes Verhandlungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 120

Donnerstag, den 12. Oktober 1922.

61. Jahrgang

Was gibt es Neues?

— Reichskanzler Dr. Brüning hat gestern, Ende der Woche von seinem Urlaub am Bodensee nach Berlin zurückgekehrt.
— Das Reichskabinett hat die Besoldungsverträge beraten und angenommen.
— Ministerpräsident Brüning wurde telegraphisch nach München eingeladen.
— Ein gemeinsames Manifest der christlichen Gewerkschaften und der Arbeiterpartei fordert den Rücktritt des Kabinetts und Neuwahlen.
— Der Sozialist Kieck am Dienstag an der Berliner Börse auf über 9000.

Das Türkenpiel.

Es ist „ausgemacht“, daß die Neuregelung der Grenzen des östlichen Reiches in der bevorstehenden Friedenskonferenz festgelegt, und Griechenland bedeutet werden wird, sich der Entscheidung bedingungslos zu fügen. Damit ist allerdings auf der Balkanhalbinsel nichts Definitives, sondern nur ein neues Provisorium geschaffen worden, wie es allen Kriegen und Konferenzen seit 50 Jahren gefolgt ist. Diese fanden statt 1878, 1896, 1907, 1912, 1919. Jetzt kommt also der neueste Friedensvertrag im letzten halben Jahrhundert, was im Durchschnitt mehr als acht Jahre für die einzelnen Friedensperioden bedeutet.

In dieser ganzen politischen Geschichte haben der russische Döbel und der englische Schwereisen eine große Rolle gespielt, namentlich ist auch der französische Finanzkapitalismus nicht außen gelassen. Die Balkanstaaten sind früher nicht den Interessen der Balkanländer, sondern den Interessen der Mächte in den einzelnen Staaten zu gute, und aus diesen Ursachen ist auch nie ein besonderes Ergebnis gemacht worden. Jede Partei nahm, was sie bekommen konnte, während der andere eben so gut, und das ist in naher und fernerer Zukunft nicht anders zu erwarten. Eine Ausnahme hat jetzt der nationale türkische Führer Mustafa Kemal Pascha gemacht, der die erhaltenen Subventionen und Vorrechte zur Erhöhung der Schloßfertigkeit seiner Armeen verwendet hat. Er hat Staatsbankrott und moralisches Mißtrauen bewiesen. Die Zukunft seines Vaterlandes wird wesentlich davon abhängen, ob es gelingen wird, die ganze türkische Staatsverwaltung mit denselben ethischen Gedanken zu erfüllen, welche den deutschen Balkan besetzen. Denn genau ist Kemal schon deshalb, weil er die Grenzen der Möglichkeiten erkannt und dort Halt macht. Seine Ziele zu gewinnen, ist nicht leicht zu hoffen, sein türkisches Volk zu reorganisieren nicht einfacher sein. Der Unwille gegen die Griechen hat schon Monate gedauert, die Verklammerung des Osmanenreiches wird nicht in absehbarer Jahren vollendet sein.

Und die Türkei braucht diese Verklammerung für eine neue ungewisse Zukunft der Balkanhalbinsel. Allen Staaten dort ist in den letzten 10 Jahren sehr viel Blut abgezogen worden, und dieser Menschenverluft kann vorübergehen. Aber die ganze Hand kam bei dem vorigen Balkankrieg kein Mensch darauf ins Feuer legen, das, wenn jetzt der Friede mit Adrianopel als türkischer Grenzfestung perfekt werden wird, dieser Mißstand nun wirklich ein halbes Dutzend Jahre anhalten wird. Das wichtige Adrianopel ist der Schlüssel zu Konstantinopel, es hat den Türken, Bulgaren und Griechen gegeben, und soll nun wieder, alles im Laufe von 10 Jahren, an die Türken fallen. Die Bulgaren und Griechen werden darauf trotz des kommenden Friedensvertrages ebensohinzu verzichten wollen, wie die Franzosen trotz des Friedensvertrages von Frankfurt am Main auf Weich verzichten haben.

Der dauernde Frieden im Orient, dessen Erbringung früher eine Kriegsgefahr für Europa bedeutete, der bürgen die Balkanländer nicht Ausland nicht, dazu sind sie in ihrer inneren Entwicklung und in ihren politischen Zielen noch viel zu wenig konfliktfrei. Das gilt für alle ohne Ausnahme. Und selbst bei der Türkei muß sich herausstellen, ob sie innerlich der neuen Grenzen, die für sie in Aussicht genommen sind, lebensfähig ist. Früher haben nicht einmal die gesamten europäischen Großmächte es fertig gebracht, den Orientfrieden zu erhalten, weil ihre Uneinigkeit den Balkanländern bekannt war. Diese Uneinigkeit zwischen Frankreich und England besteht noch heute fort und wird durch den bevorstehenden Frieden nur vertieft, nicht beseitigt, und damit entfällt auch eine wirksame Friedensbürgschaft von dieser Seite. Die Mißverständnisse der jetzigen Lage brauchen sich nur in Zentralasien, Mesopotamien und Indien bemerkbar zu machen, und es geht auch der Welt zwischen Paris und London von neuem los.

Beseitigt ist, was uns Deutsche besonders interessiert, die Grundlage des Vertrages von Sevres, dieses Bündnis des Vertrages von Versailles, an dem nicht gekümmert werden soll. Die Türkei kann und wird sich jetzt von allen Kriegslasten frei machen,

und den Franzosen und Engländern wird nichts anderes übrig bleiben, als sich damit abzufinden. Die Gesamtheit des Orientstatus ist und bleibt also durchbrochen. Die Entente hat die Balkanhalbinsel gewonnen, aber der türkische General Mustafa Kemal Pascha hat in den Griechen die Entente geschlagen, die das Türkenpiel verloren hat. Was dort ungeschehen passieren sollte, ist nicht.

Die Neuregelung der Beamtengehälter.

Das Reichskabinett nahm am Dienstag die vom Reichsfinanzministerium ausgearbeitete Besoldungsvorlage an und ließ sie unverändert dem Reichstag zugehen, jedoch sie bei seinem Zusammentritt am 17. Oktober bereits vorfinden wird. In der Vorlage sind die bisherigen Besoldungsansätze der Grundbesitzer und Erbschaftsbesitzer eingetragene, die Ortszuschläge sind mit Rücksicht auf das inzwischen in Kraft getretene Weismannengesetz und als Ersatz für die bisherigen überhöhten Wirtschaftsbefehlen entsprechend erhöht worden.

Dem wiederholten Wunsch des Reichstages nach vermehrter Berücksichtigung der sozialen Besoldungsbedürfnisse gemäß sind die Kinderzuschläge für die verheirateten Beamten die Erhöhung eines um 3 v. H. höheren Teuerungszuschlages vom Grundgehalt und Ortszuschlag in Aussicht genommen. Die Kinderzuschläge bleiben nach wie vor für alle Beamtengruppen gleichmäßig hoch, für die Pensionäre sind die entsprechenden Fortsetzungen gegeben worden. Das soziale Besoldungsgehalt soll von der Gehalt auf sechs Bachel des Ruhegehaltes des Mannes erhöht werden, dafür sollen die Witwen in Zukunft nur den allgemeinen Teuerungszuschlag zu ihrem Witwengehalt erhalten.

75 Jahre Siemens n. Halske

Am 12. Oktober kam die Firma Siemens n. Halske, aus der unter dem Namen „Siemens-Halske“ bekannten Werke hervorgegangen sind, auf ein 75-jähriges Bestehen zurückzuführen. Die Firma Siemens n. Halske, die innerhalb des Konzerns als selbständige Aktiengesellschaft fortbesteht, hat durch ihre Erzeugnisse auf allen Gebieten der Stark- und Schwachstromtechnik bahnbrechend gewirkt. Durch den Zusammenfluß der Starkstromabteilungen von Siemens n. Halske und der Firma Schüdrer in Nürnberg entstanden die Siemens-Schüdrerwerke G. m. b. H. Seitdem bearbeitet die Siemens n. Halske u. G. m. b. H. andere Besondere Leistungen sind die elektrischen Weichschmelzen und das Signalwesen. Auf allen ihren Tätigkeitsfeldern haben die Siemenswerke bis heute den alten Vorrang behauptet und unerreichten Bekanntheit erlangt. Sowohl S. n. H. wie die S. S. W. haben im Laufe der Jahre zahlreiche Tochtergesellschaften gegründet, mit denen zusammen sie den Weltmarkt erobert. Ein Teil von diesen Tochtergesellschaften hat in Siemensstadt bei Berlin einen neuen Standort entlassen lassen, in dem mehr als 52 000 Arbeiter und Angestellte beschäftigt werden. Insgesamt zählt der Siemenskonzern mit allen seinen Werken in Deutschland und im Ausland nahezu 100 000 Beschäftigte, die, wenn sie mit ihren Familien auf einem geschlossenen Raum beisammen wohnen, eine Großstadt wie Magdeburg oder Bremen bilden würden. Vor einigen Jahren ist der Siemenskonzern eine Interessengemeinschaft mit den Aktiengesellschaften Deutsch-Luxemburg und Gesellschaften eingegangen, die unter dem Namen „Siemens-Halske-Schüdrer-Inton“ bekannt ist. In der Spitze des Konzerns steht als Vorsitzender des Aufsichtsrates von Siemens n. Halske und von Siemens-Schüdrer der jüngste Sohn des genialen Begründers der Werke und damit der Elektrotechnik überhaupt, Dr.-Ing. e. h. Carl Friedrich von Siemens.

Deutsches Reich.

11. Oktober 1922.

Obert als Vorkonferenzpräsident der Koalitionsparteien. Der Reichskanzler hat sich, wie verlautet, während seines Aufenthaltes in den letzten Tagen mit Vertretern der Koalitionsparteien über die Bildung eines Ausschusses beraten, der alle diese Parteien umfassen und die Verhandlungen über die Parteien führen soll. Es scheint, daß man auch an die Volkspartei wegen ihrer Beteiligung herantreten will. Bisher ist das noch nicht geschehen.

Die Neuweisung des künftigen Regierungspräsidenten wird voraussichtlich erst nach der Einführung des neuen Oberpräsidenten der Rheinprovinz, des bisherigen Regierungspräsidenten Fuchs-Rastendorff, stattfinden, die am 12. Oktober durch den Minister des Innern, Seeburg, erfolgen wird. Seeburg wird

bei dieser Gelegenheit über die Neuweisung des Regierungspräsidenten mit den interessierten Kreisen eine Verständigung haben. Neuerdings wird der jetzige Regierungspräsident Grafen-Rastendorff als Kandidat von Großes genannt.

Zusammenlegung von sozialistischen Zeitungen. In einer am Sonntag abgehaltenen Sitzung der Pressekommission der S. W. D. wurde der U. S. D. wurde die Zusammenlegung der beiden sozialdemokratischen Zeitungen „Dresdener Volkszeitung“ und „Unabhängige Volkszeitung“ beschlossen. Die Zusammenlegung der beiden Zeitungen soll Mitte dieses Monats erfolgen. Die „Dresdener Volkszeitung“ führt von da an den Untertitel „Organ der vereinigten Sozialdemokratie“. Auch in Leipzig erfolgt eine Zeitungszusammenlegung. Im ganzen sollen 33 sozialistische Zeitungen eingehen.

Die Ausgleichsverhandlungen. In Berlin sind die Vertreter der englischen und französischen Ausgleichsämter, Grey und Althaus, eingetroffen, um die Verhandlungen über die Regelung der Ausgleichszahlungen zu führen. Sonntag und Montag haben Vorbereitungen stattgefunden und dabei haben sich die Beratungen namentlich um Fragen aus Artikel 226 und 227 des Friedensvertrages gedreht. Da außer England und Frankreich aber noch andere Staaten an den Ausgleichszahlungen interessiert sind, namentlich Belgien, so werden Verhandlungen mit den Vertretern dieser beteiligten alliierten Ausgleichsämter am 13. dieses Monats beginnen.

Ein Sachlieferungsvertrag für Süddeutschland. Der Deutsche Industrieverband, Sitz München, hat mit großen französischen Wiederaufbaugruppen zur Durchführung eines Sachlieferungsvertrages Verhandlungen eingeleitet, die vor dem Abschluß stehen. Das Abkommen unterscheidet sich von anderen durch besondere bindende Vereinbarungen, die sich auf Sachlieferungen an die liberale Industrie und auf die Finanzierung beziehen. Mithin ist sofort bedeutende Aufträge an die Bauindustrie und verwandten Unternehmungen zu erwarten.

Die Rechte der Angestellten. In drei Sitzungen des sozialistischen Ausschusses des Reichs-Gewerkschaftsrats wurde nochmals der Gesetzentwurf über die Arbeitszeit der Angestellten beraten. Bei der Beratung der „Arbeitszeit im allgemeinen“ wurde mit 14 gegen 9 Stimmen die Forderung der 5½-Stunden-Woche für ununterbrochene Betriebe auf Antrag der Angestellten gestrichen. Angenommen wurde eine Bestimmung, wonach künftige Beschäftigte über die daneben ständige Beschäftigung bei einem anderen Arbeitgeber nicht übernehmen dürfen, wenn dadurch die im Gesetz vorgesehene Arbeitszeit überschritten wird. Entgegen dem was ein anderer Arbeitgeber den Angestellten seine Beschäftigung übertragen.

Rein Streikrecht für die Beamten. Die Verhandlungen zum Gesetzentwurf für das neue Beamtenrecht ist jetzt beendet. In der Frage der Erhebung der Beamten wurde eine Einigung dahin erzielt, daß der Beamte, der sich weigert, den Gehalt auf die Republik zu leisten, durch den Spruch der Arbeitsämter aus seinem Amte entfernt wird. Eine ausgedehnte Debatte entfiel über das Streikrecht. Staatsminister a. D. Traub kam zu dem Ergebnis, daß dem öffentlich-rechtlichen Beamten das Recht der Arbeitsämterstellung oder Arbeitsverweigerung in keiner Form gegeben werden könne, und daß, besonders im neuen Beamtenrecht dieser Grundbaß festgelegt werden müsse, um die Unklarheit zu beseitigen, welche die Weimarer Verfassung hier gelassen habe. Die meisten Beamtenvertreter stimmten dieser Auffassung zu. Als Kompromiß wurde schließlich vorgeschlagen, eine Arbeitsämterstelle zu schaffen, deren Vorsitzender und Beisitzer sich aus Reichstags- und Landtagsabgeordneten zusammensetzen solle. Die Ergebnisse dieser Konferenz werden jetzt in einem Gesetzentwurf zusammengefaßt.

Ein neues Kommando?

Wien, 10. Oktober. Bestenfalls werden auf Grund eines Rathschlusses des Reichsanwalts verschiedene Mitglieder der Organisation Eberland, darunter der Hauptmann Dr. Fritz Bartheis, der sogenannte Hauptmann Ludwig Feilerreiter und der Kaufmann Friedrich Endres wegen Verdachts der Vorbereitung und Unterstützung zu Mord und zu anderen Verbrechen in den letzten Tagen in die Haft genommen. Die Verbrechen sollen an die Mitglieder des Bundes Eberland zurückzuführen sein. Die Verbrechen der Verbrechen und Verbrechen gerichtet haben. Es soll sich nach der „München-Ausgeber Abendzeitung“ um die Ermordung politischer prominenter Persönlichkeiten handeln.

Erhöhung der Umsatzen?

Berlin, 10. Oktober. Dem Reichsrat liegt ein Entwurf der Reichsregierung zur Veränderung des Samstagsruhegesetzes vor, dessen Artikel 7 eine Erhöhung der Umsatzen von 1 auf 2½ Prozent vorsieht. Die Durchsichtung zum 1. Januar 1923 hängt von der Entscheidung des Reichsrats und des Reichstages ab.

Erforschung will nicht Reichswissenschaft werden.
München, 10. Oktober. Sozialrat Dr. Efferich tritt gegenüber befehligen in der Presse ein und fordert die Reichsregierung, sich nicht in den Reichsberichten zu äußern, sondern sich in der bayerischen Regierung zu bewegen, um die Feststellung, daß diese Verlautbarungen unzutreffend sind.
Die Reparationen als **Schaubild** für die Orientfortschrittler.

London, 10. Oktober. In politischen Kreisen verläutert, daß die französische Regierung nachdrücklich im Hinblick auf die Reparationen in der Angelegenheit der militärischen Garantien für Frankreich habe sondieren lassen. Auf je von Seiten Frankreichs verhandelt durch Mitsprache von Personen, welche Kompensationsvorschlüsse in der Reparationsangelegenheit die englische Regierung der französischen machen könne, für den Fall einer eventuellen diplomatischen Unterfertigung Englands durch Frankreich, auf der kommenden Orientkonferenz.

London, 10. Oktober. Ueber die wieder aufgenommenen Verhandlungen in Madania liegt bisher keine verlässliche Nachricht vor. Nach Berichten von dort trat Madania Komal in Madania zur Konferenz ein. Die alliierten Generale haben die türkischen Vertreter harte Bedingungen über die Bewegung von Kisten und Waffen über die neutralen Güter bei Smed hinaus machen müssen. Die Türken haben versprochen, daß diese Bedingungen annehmen sollten, da jedoch Komal eine ähnliche Verpflichtung am 8. Oktober schriftlich eintrug, sind natürlich Verhandlungen geschehen worden. General Komal hat das Türkische sehr deutlich gemacht.

Der Kampf gegen Lloyd George.

Der politische Berichterstatter des „Observer“ schreibt, Lloyd Georges Ansehen im Ausland sei für den Augenblick vermindert durch den unglücklichen Erfolg in seiner Mission, die die Türkei und die Balkanländer zu gleichen Zeit herausforderte und von dem ganzen übrigen Europa im Stiche gelassen wurde. Unter den Unionisten aber Enttäuschung herrscht jetzt der allgemeine Wunsch, die Koalition in der jetzigen Art zu beenden und von den Koalitionspartnern „gerne mit zu verzichten“, selbst wenn beschließen werden sollte, „weiter zu gehen“, und es darauf ankommt, daß Lloyd George nach der Erneuerung der Premierminister bleibe. Unter diesen Umständen würde es besser für den Premier selbst sein, wenn er jetzt geht. Dem Berichterstatter zufolge wird angenommen, daß falls Lloyd George vor der Ablösung der Remanen zurücktreten sollte, Chamberlain aufgegeben werden würde, die Regierung zu übernehmen.

Berlin, 10. Oktober. Der Bericht über die letzte Reise des britischen Staatssekretärs nach Berlin werden die Verhandlungen mehr abgeklärt. Die Verhandlungen sind im Gange und müssen bis 31. Oktober beendet sein.

München. Der kommunistische Landtagsabgeordnete Otto Graf-Walden ist mit einem Teil des ehemaligen Reichstagesabgeordneten Dr. von Hüner gebunden. „Neuen Zeitung“ und einer Anzahl sozialdemokratischer Parteien Deutschlands überreitet.

Berlin. Branting benutzte am Samstag vornehmlich die Nacht, um die Verhandlungen mit Berlin über einen Eintritt Deutschlands in den Vorkriegsstand anzuknüpfen zu lassen.

Berlin. Nach Telegrammen aus Athen ist über ganz Griechenland das Gerücht verbreitet, daß die Bevölkerung große Klänge wegen des Verlustes des Königs ausbreite.

Tausendfältig Unglück.

Roman von G. Hill. (Nachdruck verboten.)

Nach einem langen Schweigen, das niemand zu unterbrechen gewagt hätte, wandte sich Alphonso dann an die Anwesenden:

„Ich ermahne von Ihnen allen unerschütterliche Verschwiegenheit über diese unglückliche Affäre. Um Ihre Pflicht zu erfüllen, wird es für Sie notwendig sein, daß ich an höchster Stelle den Namen Herzogs erwähne, aber soweit es sich um die Öffentlichkeit handelt, wird er ein für allemal Dr. Barabak heißen. Wenn die Reporter kommen, Sie zu interviewen, Hauptmann Alphonso, so müssen Sie einen Vorwand finden um ihnen machen oder noch Ihre Erfindungsgabe Ihnen sonst einigt. Bei Rogers' Willstatten aber kommt kein nationales Interesse in Frage, und es liegt darum auch kein Grund vor, sie der Öffentlichkeit vorzunehmen.“

Damit verließ er das Zimmer, um unverzüglich seine Reise nach Portsmouth anzutreten. Die Geschichte, die durch die in seinen Händen befindlichen Papiere mit unabweisbarer Klarheit enthüllt wurde, war einfach genug. Es war die Geschichte eines unglücklichen Mädchens, das sein Vertrauen zu einem schweizerischen Manne mit dem Leben hatte bezahlen müssen. Klara Alphonso hatte sich durch Roger Marcks Liebeswerben hängen lassen, bis ihm heimlich zu vernehmen. Nach einer einwöchentlichen Dozierreise hatten sie sich im besten Einverständnis getrennt, und Klara war nach dem Fortschritt zurückgekehrt, um dort zu warten, bis es Roger gelungen sein würde, die Schwierigkeiten zu beseitigen, die einer Veröffentlichung ihres Bundes angeblich entgegenstünden. Diese Verleumdung sei jetzt am besten und ohne weitere Bemerkung, sie waren voll beiderseitiger Zustimmung, die sie miteinander getrennt, und voll reinerblicher Dominanz auf den Zeitpunkt ihrer Wiedervereinigung. Dann kamen Briefe von Roger Marcks über den Tod der Mutter. Und es war nicht allzu schwer, Marcks' Anteil an diesem Tod aus den Briefen zu konstatieren, wie wenig auch die Schweigen davon verheimlichen konnten. Denn da, was Klara selbst schon bei diesem ersten Briefchen des Marcks bemerkt hatte, war es gewesen, und nur ein verhängnisvoller Zufall hatte die alte Frau an ihre Stelle treten lassen.

In jenem Tage, da sie die verfallenen Konfitüren als ein Geschenk ihres Vaters durch die Post empfangen, war Klara unwohl gewesen und hatte sie deshalb ihrer Mutter gegeben, die sie auch wirklich gegessen und dann am nächsten Morgen lang wüßig verfallen hatte. Denn dies war der Zeitraum zwischen Marcks' Tod für die empfangenen Süßigkeiten und dem Tode der Frau Alphonso. Da die Witwe seit längerer Zeit herzlos gewesen war, hatten sich bei der Aufstellung des testamentarischen Erbes Verhandlungen geltend gemacht. Marcks' Witwe aber hatte sich durch diesen ersten Mißgeschick nicht abdrücken lassen, seinen schmerzhaften Nachlass zu überleben. Nach Verlauf von sechs Monaten hatte er

Die Demokraten und die Arbeitsgemeinschaft.

Wegen die monarchistische Propaganda der Volkspartei.
Auf dem Oberbayerischen Parteitag der deutschdemokratischen Partei kam es am Dienstag zu einer Auseinandersetzung über die Frage der Arbeitsgemeinschaft. Der Parteivorstand Dr. Peterlen legte in seinen Ausführungen den Hauptnachdruck weniger auf die frühlings Frage der engeren Arbeitsgemeinschaft mit Deutscher Volkspartei und Zentrum, als vielmehr auf den Nachdruck, welcher Fortschritt in der Vollerfüllung der radikalen Forderungen und Werten liegt. Die Arbeitsgemeinschaft ist keine Fraktionsgemeinschaft. (Aber: Doch nicht!) Sie soll nicht gegen, sondern mit der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft regieren. Die monarchistische Opposition bedeutet keine wirkliche Gefahr. Die Partei, die die Sozialisten, die Sozialisten und die Demokraten aus, wo sie aus nur eine Stimme Mehrheit habe, geht sie in den Sozialisten einen Schritt. Nur wo man diese braucht, ist die Sozialdemokratie gezwungen, eine andere Politik zu treiben. Auf den Einwand, daß die Volkspartei nach wie vor die antimonarchistische Propaganda drängen im Lande betreibt, erklärte Peterlen mit hartem Nachdruck, daß er bereit sei, in solchen Fällen bei der Leitung der Volkspartei auf Abhilfe zu dringen. Wenn das keinen Erfolg habe, sei die Arbeitsgemeinschaft unmöglich. (Aber: Zustimmung.) Zum Schluß forderte der Redner unter hartem Beifall namens der Fraktion ein harsches Bekenntnis.

Das zweite Heft der „Recht“ wurde mit harschen Fragen behandelt, erprobte Reichstagsabgeordneter Feinath.

Inzwischen wurde hinter den Kulissen eine Verhandlung zwischen der sogenannten Opposition und dem Parteivorstand herbeigeführt. Man nahm eine Entschärfung an, in der der Fraktion ganz allgemein das Vertrauen ausgesprochen wurde.

Der Raibenaum vor dem Staatsgerichtshof.

— Leipzig, 10. Oktober 1922.

Der letzte Angeklagte.

Nach der Vernehmung des Angeklagten Tillesen wurde die Vernehmung der Angeklagten rasch zu Ende geführt.

Der Angeklagte P. a. a. vor dem Richter der „Rechtlichen Rundschau“ in Frankfurt. Am 19. Juni ist er nach Jena zu Brandt gereist, den er zwar nicht antraf, wohl aber Tillesen. In der Nacht zum 21. Juni fuhr er beide nach Berlin. Auf dem Spaziergang mit Salomon, Brandt und Tillesen im Tiergarten hörte er, daß Kern in der nächsten Zeit nach Jena entsprochen werden würde. „Das ist ein Verbrechen“, sagte er. „Er will Kern den Plan ausreden, auf Dich hört er.“ Er muß keine Anzeige erstattet haben, weil er glaubte, daß der Plan ausgehen würde sein.

Die Vernehmung.

Damit ist die Vernehmung der Angeklagten abgeschlossen und es beginnt die Vernehmung. Der Kriminalkommissar Kuch, der Pfemann in Schwerin verhaftet, ein Bruder Pfemanns und der Kriminalkommissar Geyer befinden nichts wesentliches.

Zeuge Studienrat Menschke vertritt nur über den Weltabend des Zeugnisschreibers Jugendbundes vernommen. An der Vernehmung sind einige Mitglieder des Bundes vernommen, die mit ihm über den Abend gesprochen. Im Laufe des Abends kam Günther. Da riefen ihm die jungen Leute aus Jena zu: „Du bist doch der Mörder Mathenais.“ Günther habe darauf nichts erwidert. Der Mord hat dann weiter aus, in einer Rede

habe es als unendlich bezeichnet, einen Gegner vor hinter zu verstehen, man ist in Erfahrung gefunden habe. Auf eine Frage des Direktor Mathenais, ob Günther gesagt habe, er könne die Mörder Mathenais, erwidert der Zeuge, das sei möglich, man habe ihn dann aber angesehen, da man ihn nicht ernst hat. Der Zeuge bemerkt weiter, den jungen Leute hat die ganze Sache ziemlich gleichgültig gewesen. Der deutschnationalen Jugendbund sei kein politisches Verein. Es herrsche dort

kein Parteien, sondern der Bismarckton. Der Bund habe die Aufgabe, das preussische Wesen, d. h. die preussische Vätererfüllung zu fördern. Sie wollen den Geist von Potsdam pflegen.

In der heutigen Verhandlung wurde zunächst die Kranke Schwester Frau Helene Staßer vernommen. Sie war Beginn der Tat und schiedert zunächst den bekannten Bergang. Sie liegt nach der Tat in das Auto Mathenais, hat dann das von der Handgeleitete entzündete Feuer im Wagen aus und hätte Mathenais. „Er guckte mich ganz groß an“, sagte die Begleit, „er war aber völlig benommen und hat bald das Auto.“ Schließlich sagte sie, daß Mathenais ganz fest und anrecht in seinem Auto saß, als sie zurück, vielleicht in einer mehrerhöhrigen Starke.

Mathenais' Chauffeur als Zeuge.

Der Chauffeur Mathenais, Brozeller, schildert den Vorgang, wie er sich hinter seinem Rücken abspielte: er hörte zunächst drei Schüsse, kroch den Wagen aus, in diesem Augenblick kam noch eine Serie von Schüssen die aus einem Maschinenengewehr und dann die Detonation der Handgranate. Durch den Rauch sah er das Mörderauto vorbeifahren und einen Mann darin mit der Maschinenwaffe in der Hand, der sich gerade umkehrte und im Wagen niederlegte. Seine übrigen Befindungen bringen nichts Neues.

Der Zeuge Buchta, der Chauffeur des Fabrikanten Klagenmeister, fuhr den alten Herrn Klagenmeister nach Dresden und sah dort den jungen Klagenmeister, den Kreisinspektoren mit dem zweiten Auto, das er Bedroh überließ. Bei der Uebergabe des Wagens hörte Buchta mehrere Feuerentzündungen. „Das Auto wurde in der Vorderkammer verbrannt und hinter mich aber abgebrannt“, und als er plötzlich den Zeugen sah, wurde er rot und sagte: „Nicht wahr, so macht man es, wenn man ein Auto sieht.“ Der Zeuge antwortete: „Ich weiß nicht, ich habe noch keine gesehen.“ Später hörte er Bedroh noch sagen: „Das holt man sich im nächsten Waffengeschäft.“

Der Kriminalist Stenbranz

erklärt erwidert, er werde als Angehöriger eines Mordbundes hingerichtet, in Wirklichkeit sei dies nicht der Fall. Der Zeuge erklärt weiter, er habe durch Günther seinen Zweck erreicht, den alten deutschen Geist und die Erinnerung an die alten Zeiten zu pflegen. Stenbranz selbst will „nur“ die „Recht“ gehabt haben, Mathenais im offenen Sitzungssaal im Reichstag zu erschließen und sich dann verhaften zu lassen. Der Bekannte eines Anwalts im Hause des U. G. Stenbranz hat Mathenais' Namen ausgesprochen, ob Günther eines Stenbranz viele Einzelheiten über die D. G. erzählt. Die D. G. wollte unvorläufige Mitteilungen der Regierung beseitigen. Die Anwälte, die zwei Jahre bei der D. G. zur Probe gebüht haben müßten, würden ausgelassen.

Der Zeuge erklärt weiter, er habe durch Günther Kern und Pfiffer kennen gelernt. Sie riefen ihm nach seinem Plan ab und machten ihn lächerlich. Später sagten sie ihm, er könne für seine Aufgaben in Frage. Er antwortete, daß er sich das noch sehr überlegen würde.

„Herr, Ihr Zeuge, wollen Sie mich vielleicht aus meinem eigenen Hause hinauswerfen?“
Die Antwort, die ihm erteilt wurde, war drinnen nichts verständlich, wohl aber hörte man seine weithin schallende Erwidern:

„D. in der Tat, Herr Marcks Identität klemmt Sie so wenig wie mich, und wegen Hauptmann Alphonso brauden Sie sich weiter keine Umstände zu machen. Ich habe hier einen Majestäts vollständigen Kardos für diesen Herrn, vor einer Stunde in Portsmouth an Bord der königlichen Yacht „Victoria und Albert“ unterfertigt und mit dem königlichen Siegel versehen. Da, weisen Sie gefälligst einen Blick auf das Dokument!“

Es war Arthur Alphonso's letzte Forderung gewesen, denn von diesem Augenblick an gestaltete sich sein Leben wieder leicht und sonnig.

Die Wiederherstellung des Vertrauens wurde sofort mit allem Eifer in die Wege geleitet, und das Ergebnis konnte von vornherein seinen Zweifel unterliegen. Roger Marcks und sein Vater waren zwar aller irdischen Jüger entriekt, aber ein paar Boden lang wurden ihre Namen im ganzen Königreich nur mit tiefem Abscheu genannt. Unter den noch am Leben befindlichen Personen, die bei dem neuen Alphonso's Prozess recht viel litten, war auch die mackere Frau Weibgen, der man für eine gute Weile ihr nicht ohne fänders Dandwert legte. Sie hatte ja nach einigen Winkeln eingetieft müssen, daß während Janes' Abwesenheit Roger Marcks in ihrem Laden gemein war und sie dafür bezahlt hatte, daß sie das junge Mädchen in das einfache Maßhaus von Gipping führen sollte.

Nach seiner allgemeinen Freisprechung und seiner unter der Teilnahme der vornehmsten Gesellschaft von London vollzogenen Vermählung zog sich Hauptmann Alphonso mit seinem schönen jungen Weibe in das kleine alte Landhaus zu New-Jersey zurück, das zum Glück der getrennen Sara Weibgen nicht verkauft worden war, um oft genug plaudernd die an langen Winterabenden von den schrecklichen Tagen ihres Lebens.

Wenn dem jungen Gemann dann gelegentlich ein bitteres Wort über Herzog entwich, legte Janet ihm gütlich die Hand auf den Mund und sagte:

„Ich will nichts gegen ihn hören, Arthur! — Denn was er auch an anderen gefehlt haben mag, er muß mich nicht anführen, die unglückliche Dankbarkeit zu werden. Er allein war es, der dich mir zurückgegeben, und er hat unser Glück mit seinem Leben erkauf.“

Dann zog Arthur Alphonso sein süßes Weibchen in die Arme, und sie vergaßen in der Schließ einer wohnigen Gegenwart alles, was an Schrecknissen und Weiden hinter ihnen lag.



Dixin das dankbare Seifenpulver

Ist sparsam im Gebrauch und billig.

ALLEINIGE HERSTELLER:
HENKEL & CO., DUSSELDORF

Etwas Gutes
für Haare und Haarboden ist
ein
Brennnessel-Haarwasser
mit den 3 Brennnesseln.
Stadtapotheke Teuchern.

Bekanntmachung.

Die für die Zeit vom 10. Sept. bis 8. Okt. d. J. angegebenen Brotmarken mit dem rot aufgedruckten „B“ verlieren am 13. ds. Mts. ihre Gültigkeit.
Nach diesem Tage dürfen die Bäcker und Mehlhändler diese Marken nicht mehr annehmen.
Die Bäcker und Mehlhändler haben diese Marken bis spätestens Donnerstag, den 12. ds. M. bei der Getreide- und Mehlstelle abzuliefern. Die Bäcker werden ausdrücklich darauf hingewiesen, verfallene Marken nicht mehr anzunehmen da hierfür Mehl nicht mehr vorausgesetzt wird.
Teuchern, den 9. Oktober 1922.

Der Vorkühnde des Kreisaustrusses.

Getreide- und Mehlstelle.
Nr. 123

Brotmarken-Ausgabe.

Am **Sonntag, den 14. Oktober 1922** vorm. von 11—12 Uhr werden in den Bezirksstellen die **Brotmarken** für den Versorgungszeitraum vom 18.—29. Oktober 1922 auszugeben.
Teuchern, den 11. Oktober 1922.
Der Magistrat. Schillen.

Öffentliche Versteigerung.

Freitag, den 13. Oktober 1922 vorm. 11 Uhr werde ich für Rechnung des es angeht, im Restaurant des Herrn **W. E. H. o l d** zu Teuchern, Ecke Bismarck-, Grüner Weg 1 braunes, circa 10—12 Jahre altes, mittelgroßes **Pferd (Stute)**, Fehler: dämpfig öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern. Beschichtigung des Pferdes eine Stunde vorher daselbst gestattet.
Teuchern, den 9. Okt. 1922.
Zehfals, Gerichtsollversteiger, Grüner Weg 6.

Bekanntmachung.

Am **Sonntag, den 14. Oktober d. J.**, nachmittags 3 Uhr wird im Spritzenhofe ein kleiner **Stier** meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.
Teuchern, den 9. Oktober 1922.
Zehfals, Vollziehungsbeamter.

Bereinigung selbständiger Handwerker und Gewerbetreibender von Teuchern und Umgegend. (E. V.)

Versammlung

- Mittwoch, den 11. Oktober abends 8 Uhr
in „Hotel zum Löwen“
Tagesordnung:
1. Gemerkte und Zuschläge in Teuchern.
2. Gemeinlicher Abendhaushalt.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Geschäftliches und Anträge.
5. Einziehen der Beiträge.

Der Vorstand.

Nehme jetzt nach behördlicher Abnahme Patienten auf.

Dr. Becker Augenklinik

Naumburg a. S., Markt 14 Fernruf 82.

Teuchern : Hotel zum Löwen.
1. Gastspiel des Naumburger Schauspielhauses.
Freitag, den 13. Oktober 1922 abends 8 Uhr.
Uchermittwoch oder der tolle Naumburger
Ein toller Schwan! In 3 Akten von Hans Fischer-Fano. — Der größte Nachfolg der Saison.
Bonn kauf bei Thoms u. Garis. Preise: 1. Pl. 60 M. (nummeriert), 2. Platz 45 M., Gallerie 30 M. incl. Steuer.

Achtung!

Verkaufe jeden Freitag von 2 Uhr ab und Sonnabends
Rosfleisch und alle Wurstwaren
Bruno Eichler, Dammstr. 1.

Lichtbilder-Vortrag

am **12. Oktober** abends 8 Uhr in Teuchern „Hotel zum Löwen“.
Heinz Wendel (Elsässer) spricht über **„Die brennende Wunde“**
Zur Unkostendeckung 6.—Mk. Mitglieder der Ortsgruppe 3.—Mk.

Liga zum Schutze der deutschen Kultur

Landesstelle Halle. Ortsgruppe Teuchern
Am 19. Oktober spricht **Willy Vierath**.

J. jung, fett. Rindfleisch Mk. 120
ff. Aloys, ff. Wärme " 160
ff. Blut und Leberwurst " 240
ff. Salat und Bratwurst " 260
ff. Cervelatwurst, Sätze, Fuppenknoden " 260
empfehltest billig Paul Hergert.

Lichtspiele Weiße Wand

Achtung! 3 Tage. Achtung
Freitag, Sonnabend u. Sonntag
den 13., 14. u. 15. Oktober
Der schon längst erwartete III. und IV. Teil
Eddi Polo's
Der geheimnisvolle Dolch.
Vorführung 6 und 8.30 Uhr.
Sonntag 2 1/2 Uhr Kindervorstellung.

Schwarz
wie die Nacht und glänzend wie der Spiegel macht
Nigrin
die Schmh.



Klavier zu kaufen gesucht

Näheres in d. Geschäftsbl. ds. Blts.

Urin-Untersuchungen.

Kommen Sie zu mir zur Untersuchung und bringen Sie eine frische Probe
Morgen-Urins
mit und ich sage Ihnen, was Ihnen fehlt und wie Sie durch **Homöopathie und Naturheilkunde** wieder gesund werden können.
Sprechstunden in Seitz, Dirsfr. 14: Sonnabend, So. nach und Montag vormittags von 8—12, nachm. von 3—7 Uhr. Sonntags nur vormittags.
Fernsprechanschl. Nr. 507.
Paul Bohn, Heilkundiger.

Nutze dein Herdfeuer.

Spiegeleier mit Spinat
Oder auch mit Faisollet.
Kann man immer wieder essen!
— Ratsam ist, nicht zu vergessen, daß zugleich des Herdes Glut bei der Wäsche Nutzen tut.
Perril, das selbsttätige Waschmittel, reinigt, blanchiert, desinfiziert die Wäsche in einmündigen kurzen Kochen u. bringt durch Mitbenutzung des täglichen Herdfeuers für die Wäsche größte Kohlenersparnis.



Hallo! Schortan Hallo!
Zu dem am **Sonntag d. 14. Okt.** stattfindenden **Kränzchen**

lobet alle freundlichst ein
Die Weiße Aker. Der Wirt

Leute zum Rübenroben
nicht **Mittgut Vooan.**

Kreisarbeitsnachweis
Teuchern.

Amtliche Arbeitstelle für alle offenen Stellen.
Geschäftszeit werktäglich von 8 1/2—1 Uhr.
Gesucht werden:
18 Knechte, 8 Burschen, 15 Mäde, 2 Hausmädchen in die Landwirtschaft, Arbeiterinnen für Kartoffel- und Rübenarbeit, 1 Haushälterin auf ein Rittergut, 1 Kambner, 1 Sattler, 2 Möbelschler, 1 schreibr. wandter Bursche von 15—16 Jahren, 2 Zimmerleute, 1 Wäcker auf's Land.

Bruchranke
können ohne Operation und Berufsstarbung geheilt werden.
Sprechstunden in Seitz, Hotel 3 Schöne am **Montag den 16. Oktober** von 3 1/2 bis 6 Uhr nachm.
Dr. med. Hansmann
Spezialarzt.

Vielseitig gelobt
wird
Seckamaft
Verlässliches Nähr- und Kräftigungsmittel bei Schwächen, Krämpfen und Juckreiz.
Bestes Vorbeugungsmittel gegen Knochenweiche und alle Kränkheiten.
Alleinverkauf:
Drogerie C. Eitze,
Dirstr. 5.

Statt Karten.
Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit sagen herzlichsten Dank
Arno Schmal und Frau
Ella gab Otto.
Priesen im Oktober 22.

Postkarten
Briefumschläge
Briefbogen
Rechnungen
Quittungen
fertigt an
Otto Lieberenz

Fa. R.
Seiser, Teuchern,
Bahnhst. 5.
Malereien
aller Art,
Tapezieren, Linoleumlegen,
Buchstaben in Holz, Metall, Glas,
Steinholz-Fussboden.

Todesanzeige.
Montag Abend verschied plötzlich unsere liebe Mutter und Grossmutter
Frau
Amalie Arlt
im 73. Lebensjahre.
Dies zeigen an
Gebrüder Arlt,
Rumth. d. 11. 10. 22.

Dienstag Mittag verschied plötzlich durch Unglücksfall unser lieber Vater, Schwieger- und Grossvater der
Maurer
Reinh. Schmidt
Dies zeigen schmerz erfüllt an
die trauernden Hinterbliebenen.
Bonau, d. 11. Okt. 22.

